Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 13 (1927)

Heft: 32

Artikel: Die Erziehung zur Vaterlandsliebe

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-532910

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schweizer=Schule

Wochenblatt der katholischen Schulvereinigungen der Schweiz

Der "Pädagogischen Blätter" 34. Jahrgang

Für die Schriftleitung des Wochenblattes: 3. Teogler, Brof., Lugern, Billenftr. 14, Telephon 21.66

Insertag Otto Walter A.6. - Olten

Beilagen gur "Schweizer=Schule": Boltsichule · Mittelichule · Die Lehrerin · Seminar

Abonnements-Sabrespreis Fr. 10.—, bei ber Post bestellt Fr. 10.20 (Check Vb 92) Ausland Portognishlag Insertionspreis: Rach Spezialtarif

Inhalt: Die Erziehung zur Vaterlandsliebe — Habt ihr's nicht vergessen? — Sahresbericht des katholischen Erziehungsvereins der Schweiz pro 1926 — Schulnachrichten — Bücherschau — Beilage: Bolksschule Nr. 15. —

Die Erziehung zur Vaterlandsliebe*)

Unser Herz hängt am Ort, wo unsere Wiege stand, an der engeren Heimat; der Lokalpatriotismus, der Kantönligeist, hat seine Berechtigung, soll aber erweitert werden zur allgemeinen Baterslandsliebe der weiteren Heimat.

Die Vaterlandsliebe ist ein Naturgebot; wir sinden sie bei allen normalen Menschen. Die Religion gibt ihr die höhere Weihe. Schon die alten Bölfer konnten sich ohne Religion keine Vaterlandsliebe denken. Die christliche Religion ist ie übernatürliche Quelle der Vaterlandsliebe, sie macht sie zum großen sittlichen Gebote.

Der sittlichen Lehre vom Baterland stehen entgegen: Der heidnische Nationalismus oder Chauvinismus und der sozialistische Internationalismus.

Unter Chauvinismus verstehen wir die Berachtung, den Saß gegen andere Nationen; er ift ein Zerrbild ber Baterlandsliebe. Das zweitgrößte driftliche Gebot: Du follft ben Rachsten lieben wie dich selbst, - verpflichtet uns zur Anerkennung auch der Vaterlandsliebe bes Nachsten. Der übertriebene Nationalismus ift ber größte Schaben des Baterlandes. Er ift schuld, daß die Folgen des Krieges so schwer zu heilen sind. Er ist auch verderblich für die Schule. Wollten wir Schweizer an unseren Mittel= und Hochschulen nur von der Schweiz reden und alles über das Ausland verachten, so wurde unser Unterricht für Fremde unmöglich, die boch gerade wieder Schweizerart und Schweizerfinn auswärts tragen.

Der sozialistische Internationalismus mit Karl Mary als Hauptvertreter ruft: Proletarier aller Länder, vereinigt euch, der Arbeiter hat kein Baterland zu verteidigen! Der französische und italienische Syndikalismus verlangt, daß die Synbikate (Arbeitergemeinschaften) die soziale Revolution durchführen, daß Industrie und Kapitalismus kaput gehen; er predigt den Antipatriotismus.

Die neueste Form bes Sozialismus ist ber Bolschwismus. Näher barauf einzutreten, führte zu
weit. Sagen wir furz, was für die Schweiz in
Betracht fällt. Lenin erflärt gegenüber dem Synbikalismus: Ihr habt recht, daß ihr die Arbeitergemeinschaften auffordert, die soziale Revolution
durchzuführen, ihr habt aber dabei drei ganz wichtige Gewertschaften vergessen:

- 1. Die Staatsbeamten und Staatsangestellten. Die eigentliche Regierung sist nämlich nicht am Präsidententisch, sondern in den Kanzleien, in den Berwaltungen, wo jahrelang die gleichen Leute arbeiten. Diese gilt es aufzureizen gegen ihre Herren und Vorgesetzten. Bei den schweizerischen Bundesbahnen ist diese Forderung zum großen Teil verwirklicht. Bank-, Post- und Bahnbeamte sind links organissert; denken wir nur an den groshen Streik.
- 2. Bergessen habt ihr ferner die Gewerkschaft der Lehrer und Lehrerinnen. Die Jugend muß gewonnen werden, und dieses ist nur möglich durch die Lehrerschaft. Daß auch nach dieser Richtung in der Schweiz gearbeitet wird, erkennen wir an der großen Zahl sozialistischer Lehrer und Lehre-

^{*)} Fortsetzung der Bortragsreihe, die in Nr. 31 begonnen wurde. A. W.

rinnen; in Zurich etwa 400, ebenso in Bern, auch in ben Kantonen Baabt und Genf mehrere hunbert.

3. Das ganze Militär soll sozialistisch burchsäuert werden. Es nütt nichts, die Soldaten zum
Ungehorsam aufzuwiegeln. Es müssen Soldatenräte gebildet und dafür auch Unteroffiziere und
Offiziere gewonnen werden. Agitatoren läßt man
in eigenen Ferienheimen ausbilden. — In der
Schweizerarmee wird es nicht so leicht sein, die
Sozialisierung durchzuführen.

Diesen zwei Spstemen entgegen hat die christliche Schule die Aufgabe, zur wahren Vaterlandsliebe zu erziehen. Soll ein Charafterzug daraus werden, genügt es nicht, eine abwehrende Stellung gegen vaterlandsseindliche Systeme einzunehmen, sondern wir mussen spstematisch zur Vaterlandsliebe erziehen und gegen Vaterlandsverräter mu-

tig aufstehen.

Mittel zur Erziehung der Baterlandsliebe fteben ber driftlichen Schule viele zur Berfügung:

1. Das alte Testament mit seinen großen Borbildern der Baterlandsliebe, angefangen von Mo-

ses bis auf die Machabäer.

- 2. Jesus Christus, der zwar für alle Menschen gesommen ist, aber doch in erster Linie seinem Volke, den Israeliten, das Heil verfündet hat. Er verurteilt sedoch selber den engherzigen Patriotismus der Iuden. Der heilige Paulus predigt einmal vom Vaterland und sagt: Dieser Name stammt vom Himmel, Gott Bater, irdischer Vater, Baterland.
- 3. Auch der Katechismus lehrt uns die Baterlandsliebe, in erster Linie freilich die Liebe zur

Rirche, weil sie unser übernatürliches Wohl will, in zweiter Linie aber auch die Liebe zum Baterland, das für unser irdisches Wohl sorgt, und beibe sollen zusammen arbeiten. Durch das 4. Gebot erhebt der Katechismus den Gehorsam gegen Obere zum göttlichen Gebot, zur sittlichen Pflicht. Das 4. Gebot weist den bolschewistischen Grundsat: "Eigentum ist Diebstahl", zurück. Bei diesem Gebot läßt sich die Steuerpslicht erörtern.

- 4. Daß die Schweizergeschichte uns prächtige Vorbilder der Vaterlandsliebe zeigt, braucht kaum erwähnt zu werden. Vergessen wir den größten Patrioten nicht, den Bruder Klaus.
- 5. Patriotische Gemütsbildung vermitteln der Geographieunterricht unserer schönen Heimat, der Besuch von geschichtlichen Stätten, die Muttersprache, besonders die Mundart, das Volkslied, die Volkspoesie.
- 6. Ein Mittel zur Erziehung ber Baterlandsliebe ist auch die Vorbeugung gegen die Gesahren der antipatriotischen Agitation. In höheren Klassen, in Fortbildungsschulen, im militärischen Borunterricht soll eingehend vom Sozialismus gesprochen, vor sozialissischen Bereinen gewarnt und zum Beitritt in gute Vereine ausgemuntert werden. Durch Empsehlung und Abgabe guten Lesesstoffes, Kampf gegen verberbliche Schriften und Zeitungen.

Die Gefahr des Bolschewismus in den schweizerischen Schulen ist größer, als wir glauben, und die nachdrückliche Pflege der Vaterlandsliebe ist Pflicht der christlichen Schule.

Habt ihr's nicht vergessen?

Von C. E. Würth.

"Run, was benn?" Unläßlich ber biesjähri= gen 1. Augustfeier die Schüler auf das 1. Augustopfer für die franken und invaliden Rrankenschweftern aufmerksam zu machen. Die Geldsammlung sei uns bei dieser Gelegenheit, wie bei andern ahn= lichen Anlässen, lediglich Ausgangspunft, da wir ja zu Kindern sprechen, welche ihr Opfer ja doch nur aus Gaben leiften tonnen, die ihnen ihre Eltern zu diesem Zwede zur Berfügung stellten. Da= gegen dürften wir doch auch in ber Schule einmal darauf hinweisen, was alles die Krankenpflegerinnen in den Spitälern und treubesorgte Mütter und Töchter an den Lagern ihrer Lieben tun. Unsere Buben und Mädchen sollen wissen, daß es auch heutzutage nicht nur eine Größe gibt, die sich mit mehr ober weniger aufdringlicher Gefte der Welt empfiehlt, sondern auch eine verborgene Größe,

die aus Liebe zu Tesus und aus Liebe zur leidenben Menschheit an Krankenbetten sorgt und wacht.

So geht benn, Ihr Lehrer und Lehrerinnen, einmal in eine bessere Kunsthandlung und kauft wenn nötig aus eigenen Mitteln - eine ergreifende Darstellung der dienenden Liebe, vertieft euch selbst in das Geschaute und erzählt dann euren Schutzbefohlenen das, was ihr bei der Betrachtung des Gemäldes empfunden. Bielleicht tönnen auch Krankheit und Tod eines jüngst heimgegangenen Schülers ben Ausgangspunkt eurer Erzählung bilden. Jedenfalls barf die Mahnung, welche ber diesjährige 1. August an uns alle gerichtet, in feinem Schulhaus unbeachtet bleiben. Ihr werdet sehen, daß die Kinder mit heiligem Schweigen euch lauschen, wenn ihr ihnen zeigt, daß das Uebel früher oder später an ein jedes von uns herantreten wird.